

Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 9 (1903)

Artikel: Aus dem ältesten Eherodel von Murten
Autor: Türlér, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-127937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem ältesten Cherodel von Murten.

Mitgeteilt vom Herausgeber.

Unter den Pfarrern von Murten des 16. Jahrhunderts interessiert uns für den Moment gerade derjenige, der seinen Zeitgenossen am meisten Aergerniß verursacht hat. Denn in einer Hinsicht wenigstens verdient derselbe Lob, nämlich wegen seiner kurzweiligen Führung des Cherodels von Murten. Während andere Rödel nur eine langweilige Aufzählung von bloßen Namen und Daten bieten, ist derjenige von 1578 — 1581 mit Notizen gespickt über die Hochzeitschmäuse zc. Man erfährt daraus, daß diese Schmäuse im Rathause oder in einem Gasthause (zum Falken, zum weißen Kreuz, zum Adler oder im Hause des Statthalters Wilh. Göttschi) oder im Hause der Brautleute stattfanden, daß gewöhnlich jedermann dazu eingeladen war, aber nicht immer jeder Gast freigehalten wurde, sondern je nach dem Vermögen des Hochzeiter's die ganze Uerte von diesem bezahlt oder jedem einzelnen an seine Uerte ein Beitrag (einige Male $\frac{1}{2}$ Bazen) geleistet wurde. Der Pfarrer war oft selbst anwesend und war dann um so besser unterrichtet. Die Kosten für eine Person variierten von $2\frac{1}{2}$ Bazen bis zu $4\frac{1}{2}$ Bazen, und waren zudem abgestuft, indem z. B. einmal die Uerte für einen Mann 15, für eine Frau 14 und für eine Tochter 13 Kreuzer betrug.¹⁾ Die Schmausereien müssen bisweilen

¹⁾ Zur Vergleichung führen wir an, daß der Rat von Bern damals in den Gasthäusern der Stadt Bern bei Mahlzeiten, die er spendete, 3 Bazen für eine Person bezahlte, 1607 war ein Bazen viel schlechter als früher, so daß damals eine Mahlzeit wenigstens 6 Bazen kostete.

bedeutend gewesen sein. Nur einmal, von einem Mann von Burg, ist notiert: „er führt sy (die Braut) angenz mit ihm heim und hielt keine malzeit.“

Aus den Notizen ersehen wir auch, daß damals die Zahl der französisch sprechenden Bewohner der Pfarrei Murten noch sehr ansehnlich war.

Der genannte Pfarrer nun nannte sich Jacob Gelthuser aus Liestal. Er war der Sohn des Pfarrers von Seon, Hans Gelthuser, und wurde schon am 10. Juli 1558 in's bernische Ministerium aufgenommen. 1572 wurde er Helfer in Brugg, 1573 Pfarrer in Wangen und 1578 Pfarrer in Murten.

Zu seinem Namen ist nun im Kodel von Murten notiert: ist mit dem schelmen hinwägglüffen; ein apostata worden, ein widertöuffer, groß offendiculum (Ärgerniß) gen. Schon im April 1582 hatte Gelthuser einen Nachfolger erhalten, aber erst Ende Dezember vernimmt man von Maßregeln gegen ihn.

Die Regierung von Solothurn wurde ersucht, ihn zu verhaften, da er bei einem Arzt in Solothurn „Unterschlauf“ gefunden haben sollte. Zu gleicher Zeit wurden die Amtleute in Narberg, Büren, Nidau, Gottstatt, Fraubrunnen, Landschut, Wangen, Narwangen, Narburg, Biberstein, Königsfelden und Lenzburg angewiesen auf den gewesenen Pfarrer zu fahnden. Basel mußte sich bei seinen Druckern erkundigen, ob Gelthuser Schriften, die gegen die evangelische Lehre stritten oder die Reputation meiner gnädigen Herren antasteten, zu drucken gegeben habe. Die Gefangennahme gelang, und Gelthuser wurde den 24. Januar 1583 in der Insel in Bern einem Verhör unterworfen. Aus demselben ergibt sich, daß er seit einigen Jahren Bezieh-

ungen zu einigen Täufern hatte, sich auch von einem Täufer Mattern aus der Marck¹⁾ ein Buch hatte leihen lassen, das er einem Studenten zur Rückerstattung an Mattern nebst einem Empfehlungsbrieft übergeben hatte. „Uß Schickung Gottes“ wie die Obrigkeit sagte, fiel das Buch in ihre Hände. Gelthuser wurde daher nach Bern zitiert, aber, an „Scharröthi“ krank im Bett, weigerte er sich zunächst zu erscheinen, dann durch den Schult- heißen von Murten erschreckt und durch andere gewarnt, entfloß er aus Murten, begab sich zuerst nach Solothurn, dann in den Alettgau zu Täufern und nach Schaff- hausen und endlich mit seiner Frau, die er nachkommen ließ, in die Marck. Er habe dabei die Leute gearznet und die Täuferbücher gelesen. Er stellte ganz in Abrede, Schriften veröffentlicht zu haben. Seine Entschuldigung, nur aus dem Grunde die täuferischen Bücher gelesen und excerpirt und die Täufer besucht zu haben, um sie besser widerlegen zu können, wurde abgelehnt, und er konnte froh sein, daß er am folgenden Tage ohne weitere Strafe nur mit dem Eide von Stadt und Land verwiesen wurde. Sein ferneres Schicksal ist uns un- bekannt.

Donstags den 12. Juni 1578 hat Hochzeit ge- halten ein schmidt knecht gsell genannt Franciscus — mit einer wittfrouwen allhie zu Murten. — Die Hoch- zyt ward uf dem rathus gehalten bi Ulrich von Hofen, dem weibel. Warend nur zwen tisch voll personen. Die ürten war jeder person acht großen (= 3¹/₃ Bz.) Solches alles nam der brütigam über sich zu bezalen.

Andreas Müller von Murten, ein schryber und burger, hat den kilchgang gehalten mit Benedicta Lätt-

¹⁾ Westfalen.

neri von Biel, einer jungen wittfrowen, und die Hochzjt celebriert im wirtshus zum creuz; warend sex tisch voll personen. Was die ürti jeder person, man und wyb, fünftthalben bagen. Solches alles bezahlt der brüttigam, und gab niemants nichts. datum Sontags vor Johannis Baptistä 22. Juni. Ein maß wein galt 6 großen (= 2¹/₂ Bz.; sehr theuer).

Herr Johann Lavernei, wirt zum Falcken, alhie hat sein Ge bezeuget mit frauw Anna Berro von Kleinen Twan, Hans Mulers seligen hinderlassenen wittib. Montags Maurikii, den 22. Sept. Die Hochzjt hielt er mit statlicher solennitet und was jedermann gast.

Heinrich Rhyo zu Murten hielt seine Hochzjt mit frowen Francisca Burkhart, herrn Johann Martin wieslandt stattschreibers von Erlach hinterlassenen wittib, montags vor Catharinä in seinem Hauß und wj (= war) jedermann gast.

Herr Wilhelm Andreas, wirt zum Adler, hielte sein hochzeit und kilchgang mit Jungkfrauw Barbara Rüdlerin, (Junker) Job Rüdlers von Friburg eelichen Tochter, in jiner herberg und eignem kosten, 22. Junii 1579.

Jacob Laß von Ertsch uß Lutharingen, ein arzt oder Steinschneider, wie er sich darfür ausgiebt, kame zu mir mit begär sein weib, so er ime vermechanelt und noch nit aus allerhand ursachen zu kilchen geführt hatte, alhie auszurufen und mit dem Kirchgang bestätigen lassen. Solchs ist geschehen donnerstags, den 24. herpstmonats (1579). Die hochzeit ward gehalten uf dem rathaus bei Rudolf von Hofen. Es war nur ein tisch voll und alles zu gast gehalten.

1580, Jan. 3. Die malzeit was uf dem rathus

bei Rudolph von Hoffen; jeder person pro 15 creutzer (3 ³/₄ Bz.). Der breutigam hielt alles gastfrei, dann nur ein tisch vol was.

Meister Johannes Reusch von Cöln, ein wundt-
arzt und Bruchschneider kam alharo gan Murten frei-
tags den 25. Decembris des 1579 Jahrs, seiner gelegen-
heit nach zu schaffen und arzeneien. Dieweil er dann
Arbeit fandte und etwas Zeits sich allhie uffenthlielt, zeigt
er mir an, wie das sein vermechlete Gesfrau Catharina
Fischer von Saurbach an der Bergstraßen bei Heidelberg,
mit deren er schon ein döchterlin Barbara genant ge-
zielt, noch nit zu Kilchen geführt habe, ursachen sein Un-
vermöglichkeit, dan er beraubt worden von Straßen
Röübern. So hat er die Zeit haro kein Ort noch Zeit
mögen anträffen, da es ihm bequemer gewesen. Der-
halben ich inne drei mal ausgerufen und letztlich in-
gesegnet und den Kilchgang gehalten Dienstags den
12. Januarii. Die Malzeit ward genommen in finer
herberg zum weißen Creutz bei Petro Tschieri, dem wirt:
Es waren unser zwen Tisch voll, jeder person 15 Creutzer
(= 3 ³/₄ Bz.), solchs alles der Breutigam über sich name
und bezahlt. (Am Rande: Dhsen verlüffner Meister hett
die ordnung des Ehstandts gar wohl gehalten. Derhalben
ihm doctor Jacobus Gelthuser zu Ehren uff synem hoch-
zht erschinnen, der eben umb gleicher ursachen willen
andere usgehüppet hat.)

Petrus Mäder von Murten, ein glaser, hielt sein
hochzeit zinstags, den anderen hornungs, purificationis.
Es war ein Tisch vol personen uf dem Rathaus. Die
hielte er alle zu gast. Ego dono dedi sponsae decem
Batzen (ich gab der Braut 10 Bz. zum Geschenk).

Petrus Guttag, von Salvanach bürtig hielt sein Kirchgang den 17. Januarii. Die hochzit ward uff dem Rathus gehalten bei Rüdi von Hoffen, waren zwen Tisch vol. Gab zu Uerti ein mansperson 15 Grüzer (= $3\frac{3}{4}$ Bz.), ein weib 14 (= $3\frac{1}{2}$ Bz.) und ein tochter 13 (= $3\frac{1}{4}$ Bz.). Daran nam der Breutigam abe zwen Grüzer (= $\frac{1}{2}$ Bz.). Ein maß landtwin galt 4 groß (= $1\frac{2}{3}$ Bz.), ein maß rhysswin (Waadtländer) fünf groß (= $2\frac{1}{12}$ Bz.) und was doch zimlich sauer.

Franz Gallei der statt inzieher hat sin Kirchgang gehalten mit frauw Margreth Pfisterin. Er hat sy genommen uf dem Ostermontag den 4. April und von der selbigen zyt an bei sich behalten und dennocht in dem Eherenfranz als jungfrow mit vorgendem zottel der töchteren beleitet kame sy in die kilchen. Daruß zuersehen der grob und schedlich mißverstandt des h. Gestands sampt wüster Barbarei der walchen in solchen und andern christlichen stucken zc. Die hochzitmal ward genommen uf der rathstuben bei Rudolph von Hofen. Jeder person was die ürti, einem man 4 baken, ein weib $3\frac{1}{2}$ baken und einer tochter 3 baken. Do ward jedem j baken verehert zu steühr. Actum zinstags den lezten Maii anni 1580.

Item Cloius Quattier ein schmidt hat ouch uf obgemelten zinstag hochzyt gehalten mit Margaretha Gwan, Hans Gwanen zu Murten des stattbolten eeliche dochter, und was ouch mehr dan sex wuchen mit ihren beige-wohnt; nicht desto weniger kame sy ouch mit einem zottel junger döchteren mit kränzen als ein rechte dochter und jungfraw. Die hochzyt ward mit der obgemelten des Franz Galleis gehalten uf dem rathuß.

Jacob Röberer, der schärer alhie zu Murten, hat sin kilchgang gehalten mit juncckfrau Susanna Ganjaum von der Nuwenstatt donstags, den 9. Junii: ich kame nit darzu, dann mit einer schwären Krankheit ich domals beladen was, als hauptwee, husten gar streng und lämung aller glider, ein solches wee hat diß 1580. jars vast durch ganz Europam regiirt, wenig menschen sind überplieben, welche nit damit behaft gwesen. Die gottlosen unverschampten walchen habend im ein spöttlichen namen angehenct und genant das Ganggerlucel: vil menschen starbent daran. Ich kam wider nah drei wuchen zur gsundtheit: darum Wilhelm der predicant zu Balm mich dis orts verträten hat. Actum zinstags, den 9. Junii anni 1580.

13. Nov. 1580 hielt Conrad Henni von Salvanach Hochzeit im weißen Kreuz. Der wytt galt j maß zwen groß (= $\frac{5}{6}$ Bz.), was treffenlich gut. Ich selbst persönlich kont nit bei dem malzit sein, dan ein starker Cathar mich ergriffen.

Hans Zalliet oder Ezelet genant, ein wyntschent und gewerbsman sampt der burgeren alhie zu Murten, hat sein hochzit mit juncckfrau Barbara Gruer von Nfarnach ob Nüwenburg bezüget, die hochzht ward gehalten uf dem rathus bei Rudolph von Hofen und was jederman gast. Ich selbst kame nit dahin: dann min gelegenheit nit mehr sein kan zu solhen malzht und anderen gastereien zukommen, da man nur welsch redt, darzu alle unzucht narrenthäding schampere wort und alle unfug gehört und gesehen wirt bei solhen vollen narren und groschen, darum einem recht verstendigen solhs zu vermeiden.

Den Bauren und Walhen laß ir zäch und dank.

So pleibt dir dein gewissen ganz. Actum juntags den 20 novembris 1580.

Wilhelm Göttschi von Gurkelen hat ein kilchgang und hochzit gehalten mit dochter Claudia Spack von der Burg, Peter Spacks eeliches kindt. Die hochzht ward uf dem rathuß gehalten, ein man per 9 groß (= $3\frac{3}{4}$ Bz.), ein wib 8 groß (= $3\frac{1}{3}$ Bz.), ein dochter 7 groß (= $2\frac{11}{12}$ Bz.). Dies alles nam der brütigam und schwäher uf sich zu bezalen, es warend bei 115 personen. Ein maß win galt 2 groß (= $\frac{5}{6}$ Bz.) und nit mehr, auch anders alles was in zimlichem Kauf: dennocht ist kein zucht noch erbarkeit bei dieserem walchen volck. Sy begärend den selkel zum gelt. Actum donstags nach Thomaes den 22. Decembris anni 1580.

* * *

Die Sitte, den Hochzeitsgästen nur einen Beitrag an die Kosten des Hochzeitschmauses zu geben, dauerte in Murten ferner an, wie noch der folgende Auszug beweist:

22 August 1609. Johannes Burckhart, burger zu Murten, und Barbli Wachs, S. Bläsi Wachs an der Kyff dochter, hand ir versprochene eh nach christlicher gewonheit vor gott und seiner gmeind mit offnem kilchgang bezüget. Die malzht ward gehalten uf dem rathuß, ein man verzert 10 Bz., ein frouw 8 Bz., ein dochter 6 Bz. und jeder perjon 3 Bz. abgenommen und an der ürth nachgelassen.

* * *

Wir verdanken Herrn Dr. Ad. Fluri die Mitteilung der nachfolgenden „Abdankung“, die offenbar einmal

jener Schulmeister Schedius an einer Hochzeit in Steffisburg gehalten und dann als Muster für solche Reden sich notiert hat. Uns interessiert an dem wortreichen, sehr förmlichen Toast auch die Angabe, daß ebenfalls in Steffisburg die Preise für die Mahlzeit nach den Geschlechtern abgestuft waren und der Bräutigam auch einen Beitrag leistete.

Wie man bey einem Hochzeit soll abdancken. ¹⁾

In sonderß günstige, wolvertrunte Herren, getrewa liebe Gest, und liebe Nachburen, wie ihr den alle hie gegenwürtig versamlet sind an diesem Hochzeitlichen ehrentag. Insonderheit aber Ehrwürdiger wohlgelehrter Herr Vorstände'r Göttliches Worts allhie, und jeglicher in gegenwürtiger Fründschafft²⁾ zu behden syten, wie ein jeder mit synem ehrlichen Nammen tituliert und genent möge werden, es sygend hoher oder nider stands Personen, Manns oder Wvbs Personen, junge oder alte.

Und erstlich, so empfilcht mir der Ehrsame und wolgenämpte Hochzhter sampt syner lieben ehrlichen vermähleten Brut, mir als einem unfönnenden und klynfügen / mit sampt ihrer ehrlichen Fründschafft zu behden syten, wie ihr allhie versamlet sind / euch allensamen ganz fründlichen zu dancken, eins theils / daß ihr mit gutem willen / vffer und ernst, euch allesammen haben lassen erbetten und kommen sind / jnen zum aller ersten

¹⁾ Aus einem „Formular Büchlein“ (das Titelblatt fehlt) des Samuel Schedius von Hendelberg auß der Churfürstlichen Pfalz, dieser zyt Schulmeister zu Stävißburg (1619).

²⁾ Verwandtschaft.

bym wort Gottes hend helffen Gott den Allmechtigen bitten, denen neuen angehenden jungen Eheleuthen, umb einen glückfälligen anfang und fälligen ußgang, und dise zwo Personen nach Christlicher ordnung und bruch zum stand der heiligen Ehe hend helffen bestetigen und zusammen geben: Dannethin von der Kilchen allhie zum Wirtshauß, als geladene liebe Herren und Gest ihn nicht verschmähet und für unachtbar gehalten, zu diesem gegenwürtigen Mahl und zu sinen hochzeitlichen Ehren kommen und erschienen sind: darfür wir euch allenamen höchlichen dancken, mit höchster bitt, wo dasselbige were gerüstet und dargestellt worden, nach eweren Wirden, und daß es eweren Ehren auch gezimpt hette, were es ihnen sehr lieb und angenehm, wo ferr aber in demselbigen etwas were abgangen, bitten sie, ihr wöllet so für gut nemmen, und den guten willen für die werck erkennen, und sie hinfüro in Gnaden befohlen han, mit anerbietung, wo sy sömlichß umb euch, oder umb die eweren können und mögen verdienen und beschulden, wöllen sie es in keinen weg nit sparen.

Zum anderen, was die Vrten belanget, so hat man erachtet, und ist mit dem Wirt überkommen, daß ein Manspersohn vier baken und ein Weibsperson dreh baken geben soll, und nimpt der Hochzeiter jedem zwen baken ab: und hieneben empfilcht mir der Wirth und die Frau Wirtin, Euch allesammen ganz fründtlichen zu bitten, ihr söllend ihrenthalben für gut nemmen, dann sie hehgen es zu dieser gegenwürtigen zyt nit besser mögen überkommen und bereitten, wie es dann ewer Ehren gezimpt hette, sonder den guten willen für die werck erkennen.

Endlichen und zum letzten, so bittet euch der wol-

genämpte Hochzeitter ganz fründtlich, wie vorgemelt, ihr wöllend nicht verrucken, er wölle noch auff ein jeden Tisch ein Gelten voll Wynn verehren, und bittet euch hieneben ganz freundtlich, ihr wöllend ih euch für und für, in eweren gnaden lassen befohlen sein.

* * *

Im nachstehenden, ebenfalls Herrn Dr. Fluri zu verdankenden Auszuge hat man die Ergänzung zu der von Prof. Dr. G. Tobler im schweizerischen Archiv für Volkskunde, Bd. II. (1898), S. 58 veröffentlichten Notiz, laut welcher das Oberchorgericht von Bern diese „aber-gleubige Ceremonie“ abzuschaffen befahl.

Acta des Montags den 4. Maij A 1646

zu Büren

gehaltenen Capituls.

Hr. Balhajar Beck, Praedicant zu Uff, vermeldet, wie dörten der brauch dem hochzhtern syne Brut einmal nur für dessen hußschwellen z'führen, da derselb iro mit einem stück broots und glaab vollen wyns, hinduß entgegen komme zc. Den wynn trincke sie, das broot aber werff sie hinder sich hinweg zeruggcken vnd gang alß dan erst in das huß zc.
